

Dach, Simon: Wielang sol deine Zorn-Flut sich (1632)

1 Wielang sol deine Zorn-Flut sich
2 Getrewer Vater, über mich,
3 Mich, dein Geschöpff, ergiessen?
4 Laß endlich auch
5 Nach altem Brauch
6 Ein Gnaden-Bächlein fliessen!

7 Ach deine Hand ist mir zu schwer,
8 Zermalstu mich doch, wie ein Beer
9 Dem Schäfflein, seinem Raube,
10 Des Löwen Muth
11 Der Hindin thut,
12 Der Habicht einer Taube.

13 Schaw, wie die sieche Lager-stat
14 Mich Ärmste zugerichtet hat,
15 Ich lieg' in Durst vnd Schmertzen,
16 Kein Kraut, kein Safft
17 Ersetzt die Krafft,
18 Die mir entgeht im Hertzen.

19 Der Sinnen Fertigkeit gebricht,
20 Für grosser Ohnmacht red ich nicht,
21 Die Zunge bleibt mir kleben,
22 Aus Schwachheit muß
23 Ich mit Verdruß
24 Mich andre lassen heben.

25 Ich trage Grawen für der Nacht
26 Vnd habe gantz mich außgewacht,
27 Mein Schlaff ist Pein vnd Sorgen:
28 Ich sehne mich
29 So sehr, als sich

30 Kein Wächter, nach dem Morgen.

31 Komm, sag ich, Tag-Liecht! kömpt es dan,
32 So geht mit jhm mein Leyd erst an,
33 Durchdringt mir Marck vnd Beine,
34 Ich liege naß
35 Ohn vnterlaß
36 Von Thränen, die ich weine.

37 Auch greiffstu mir mit Plagen ein,
38 Die nicht zu offenbahren seyn,
39 Vnd dennoch in mich dringen:
40 Wer gläubt es wol?
41 Mein Hertz ist vol,
42 Vnd möchte nur zerspringen.

43 Erkennst du nicht, daß ich vorhin
44 Ein abgelebte Wittwe bin,
45 Die sehr sehr viel erlitten?
46 Ach welche Zeit,
47 Hat Grahm vnd Leydt
48 Mir nicht das Hertz bestritten?

49 Nicht, daß mir für dem Tode grawt;
50 Nein! sehnt dieß Fleisch vnd diese Haut
51 Doch schon sich zu verwesen:
52 Mein Alter spricht,
53 Ich habe nicht
54 Mehr hoffnung zu genesen.

55 Ich bin so müd vnd satt der Welt,
56 Als etwa einer, den man hält
57 Hart auff den Hals gefangen,
58 Der Bande Last
59 Von Hertzen hasst,

60 Vnd wäre gern entgangen.

61 Mich kräncket, daß du mich so schlägst,
62 Nicht tödtest, sondern Lust nur trägst
63 Biß auff den Todt zu schwächen:
64 Ist denn mein Hertz
65 Ein Felß vnd Ertz,
66 Vnd wil nicht endlich brechen?

67 Der Artzt verzweiffelt gantz an mir,
68 Die Freunde sind bißweilen hier,
69 Zu sehen, wie es stehe;
70 Doch auff der Flucht,
71 Ein jeder sucht
72 Nur wie er von mir gehe.

73 Sie giessen lauter scharffen Wein,
74 Nicht Oele, meinen Wunden ein,
75 Man wil mich nicht verbinden,
76 Vnd sagt wol frey,
77 Dieß alles sey
78 Ein Lohn der grossen Sünden.

79 Ja, Herr, ich habe mißgethan,
80 Vnd mein Gewissen klagt mich an:
81 In Schuld़ bin ich gezeuget,
82 Mit böser Lust
83 Hat mich die Brust
84 Der Mutter abgesäuget.

85 Doch wiltu nach der Schärfje gehn,
86 Wie wird die gantze Welt bestehn?
87 Gerecht sind deine Sachen:
88 Wer weiß allhier
89 Ein Wort für dir,

90 Das tauglich sey, zu machen?

91 Ich bin für deiner wilden Handt

92 Ein zartes Blümchen, das den Brandt

93 Der Sonnen nicht kan tragen:

94 Ich bin ein Graß

95 Vnd springend Glaß,

96 Was wiltu an mir schlagen?

97 Bist du kein Witwen-Vater mehr?

98 Wo bleibt dein alter Nahm vnd Ehr'?

99 Hat nun dein Wort ein Ende?

100 Begehrt dein Mundt

101 Ohn Hertzens Grundt,

102 Daß man zu dir sich wende?

103 Was aber red ich? O der Schuld,

104 O vnermüßlich' Vngedult!

105 O erst ein grosses Leyden,

106 Das ich mich dein

107 In dieser Pein

108 Nicht recht weiß zu bescheiden!

109 Was meister' ich doch deinen Raht

110 Der alles dieß beschlossen hat,

111 Der mich so lässt quälen?

112 Was er schon thut,

113 Ist recht vnd gut,

114 Er wird in keinem fehlen.

115 Ich bin dein Bild vnd dein Gemerck,

116 Vnd deiner Hände thewres Werck,

117 Dein Tohn vnd dein Leib-eigen:

118 Derwegen wil

119 Ich lieber still

120 Zu aller Straffe schweigen.

121 Gieb meinem Jammer keine Ruh,

122 Ich schliesse meinen Mund dir zu.

123 Wil nichts dawieder sagen.

124 Fahr jmmert fort!

125 Nur laß mich dort,

126 O Vater, vngeschlagen.

127 Laß hie die jnnerliche Pein,

128 Die Hitze, meine Helle seyn,

129 Hie mag der Durst mich kräncken,

130 Wenn mich nur nicht

131 Nach diesem Liecht

132 Der Hellen Bäche träncken.

133 Herr Jesu, wahrer Pelican!

134 Komm, frisch mein durstig Hertz doch an,

135 Gieb Kühlung meiner Zungen!

136 Wirff nicht mich hin,

137 Weil ich auch bin

138 Ein kleines deiner Jungen.

139 Auch ich bin dir ein thewrer Kauff.

140 Ich sperre meinen Mund dir auff,

141 Laß nur ein Tröpflein fliessen

142 Von deinem Blut,

143 Es lescht die Glut

144 Der brennenden Gewissen.

145 Gieb, daß ich willig leyden mag

146 Mein Elend, deiner Liebe Schlag;

147 Schleuß mich in deine Wunden:

148 Vnd kürtz einmahl

149 Mir diese Qual

150 Mit einer seelgen Stunden.

(Textopus: Wielang sol deine Zorn-Flut sich. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53286>)